

abo+ IDEENWETTBEWERB

Versteckte Kamera im Kinosaal: Schauspieler Florian Rexer spricht im Kino Roxy in Romanshorn über die Leinwand mit dem verblüfften Publikum

Vor acht Monaten haben Florian Rexer und Andreas Müller mit ihrem Projekt «Sijjuu» den zweiten Ideenwettbewerb «Ratartouille» der Thurgauer Kulturstiftung gewonnen. Nun haben sie am Samstag im Kino Roxy in Romanshorn die erste «Sijjuu»-Intervention umgesetzt. Dem Publikum gefiel der unterhaltsame Dialog, der Aufwand dafür ist jedoch beträchtlich.

Christina Genova

25.03.2024, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Das Kernteam von «Sijjuu» in seinem Minifilmstudio (von links nach rechts): Projektleiter Andreas Müller, Schauspieler und Regisseur Florian Rexer und Kameramann Joel Reisinger.

Bilder: Michel Canonica

Das Jugendfilmfestival Movie Day steuert am Samstagnachmittag auf seinen Höhepunkt, die Preisverleihung, zu. Das Kino Roxy in Romanshorn ist gut gefüllt mit Jugendlichen und ihren Eltern, als Moderator Cyril Alex Keller den «Blockbuster» eines früheren Gewinners ankündigt. «Spiel's nochmals, Rapha!» heisst der professionell gemachte Film, der jetzt anlauft.

Wir sind in der Pizzeria Rössli, irgendwo auf dem Land. Am Stammtisch

wird gejasst, hinter der Theke steht der Wirt, ein «Schwob» im schwarz-weisskarierten Hemd, der Pianist spielt leichten Jazz. Bis ein zwielichtiger Typ das Restaurant betritt und das Klavier abrupt verstummt. Ein Mafioso im Thurgau, da kommen Erinnerungen an das verschwommene Bild des Treffens der Frauenfelder 'Ndrangheta-Zelle in einem Restaurant bei Wängi auf, die vor einigen Jahren gross in den Medien war.

«Glutz nicht so blöd»

Die Restaurantszene nimmt ihren Lauf, der unheimliche Gast taucht noch weitere Male auf, bis der Wirt von der Leinwand plötzlich direkt in die Kamera schaut und das Kinopublikum anspricht. Zum Beispiel den Mann mit dem weissen Bärtchen und den roten Backen in der vorderen Sitzreihe. «Ja, dich meine ich. Glutz nicht so blöd», sagt der Wirt, der alles andere als auf den Mund gefallen ist. Der Schauspieler und Regisseur Florian Rexer schlüpft in diese Rolle.

Die Überraschung ist perfekt: Plötzlich wendet sich der Wirt (Florian Rexer) direkt ans Publikum.

Denn wir sind mitten in der ersten «Sijjuu»-Intervention. Vergangenen Juli hatten Rexer und Andreas Müller, Kulturbeauftragter der Stadt Amriswil, mit ihrem «Sijjuu»-Projekt den zweiten Ideenwettbewerb «Ratartouille» der Thurgauer Kulturstiftung gewonnen. Für dessen Umsetzung erhielten sie 100'000 Franken. Die Idee von «Sijjuu» besteht darin, über Bildschirme überraschend und spontan mit Menschen in einen Dialog über Kultur zu treten und gleichzeitig verschiedene Sparten miteinander zu verknüpfen.

Wunschkonzert für Kinopublikum

Nachdem sich die erste Überraschung beim überrumpelten Publikum gelegt hat, leitet Rexer zu einer Art Wunschkonzert über und fragt die Leute nach ihrem Musikgeschmack. Reggae wird gewünscht, und Raphael Jost, mehrfach ausgezeichnete Thurgauer Jazzpianist, spielt Bob Marleys

«No Woman, No Cry». Wobei es sich, wie sich später herausstellt, um keine Livedarbietung handelt – der Song wurde vorher aufgenommen, ebenso wie alle anderen, die angespielt werden. Damit dies möglichst niemand bemerkt, lenkt Rexer wortgewandt ab, wenn aus dem Publikum Wünsche kommen, die er nicht erfüllen kann, denn das eingespielte Repertoire ist begrenzt.

Das Kinopublikum lässt sich nach der ersten Verblüffung bereitwillig auf die Kommunikation mit Florian Rexer ein.

Jazz ist nicht dabei, dafür populäre Ohrwürmer wie «Angel» von Robbie Williams, oder «O79» von Lo & Leduc. Das Publikum lässt sich auf Rexers manchmal etwas platten Sprüche ein, beklatscht Raphael Jost und geht beim Kinderlied «Baby Shark» sogar unaufgefordert in rhythmisches Klatschen über. Offenbar fühlt es sich durch die rund 20-minütige «Sijjuu»-Intervention gut unterhalten. «Ihr wart die Ersten, die wir gecrasht haben», sagt Rexer, als er zum Schluss für ein kurzes Interview mit Moderator Cyril Alex Keller auf die Bühne kommt.

Damit die Überraschung gelingen konnte, haben Florian Rexer, der Toggenburger Kameramann und Filmproduzent Joel Reisinger sowie der Kameramann Joa Hofmann, der das Publikum im Kinosaal filmt, seit sechs Uhr morgens geprobt. Die Restaurantszene wurde im Voraus aufgenommen, für die Liveszenen wurde im Obergeschoss des Kinos ein Minifilmstudio eingerichtet. Dorthin wurden Bilder und Töne aus dem Kinosaal übertragen. «Es ist wie ein Fallschirmsprung», beschreibt Florian Rexer den Nervenkitzel der Livesituation, «Man weiss nie, wie die Leute reagieren.»

Die «Promenaden»-App kommt im Sommer

Was ist eigentlich aus dem ersten Siegerprojekt «Promenaden» geworden? Anfang Juli 2021 hatten Richard Tisserand und Reto Müller die erste Ausgabe von «Ratartouille» gewonnen, doch auf die Umsetzung von «Promenaden» wartet man seither vergeblich. Geplant war eine App, welche Kulturinteressierte für gemeinsame Aktivitäten miteinander vernetzt.

Ein trauriger Grund für die Verschiebung der Lancierung von «Promenaden» war der Tod des Künstlers und Kurators Richard Tisserand Ende 2022. Reto Müller musste das Projekt fortan allein vorantreiben. Eine weitere Verzögerung entstand, weil man den Start des neuen Ostschweizer Online-Veranstaltungskalenders Minasa – ein gemeinsames Projekt der beiden Kulturmagazine «Thurgaukultur» und «Saiten» – im Sommer 2023 abwarten wollte. Die Minasa-Datenbank soll über eine Schnittstelle für die App genutzt werden.

Reto Müller spricht statt von Verzögerung lieber von einem «Ausreifeprozess»: «Es hat sich gelohnt, dass wir uns dafür die nötige Zeit nehmen konnten und durften.» Apps und Datenbanken seien ein sehr fremdes Gebiet für ihn gewesen: «Ich brauchte Zeit, um die Zusammenhänge zu verstehen.» Nun ist Reto Müller optimistisch, dass bald eine erste Version der App vorliegen wird: «Wir werden sie diesen Sommer lancieren», verspricht der 39-Jährige am Telefon. (gen)

Zwei bis drei weitere «Sijuu»-Produktionen sind geplant, das sind pro Intervention 25'000 bis 30'000 Franken. Zwar wird «Sijuu» auch auf Youtube und anderen sozialen Medien zu sehen sein. Die Frage bleibt aber offen, ob der grosse Aufwand für ein Projekt, das nur einem sehr überschaubaren Publikum und wenigen Kulturschaffenden zugutekommt, gerechtfertigt ist.

Mehr zum Thema

abo+ INTERVIEW

«Fördergelder sind Risikokapital»: Stefan Wagner zur Kritik am Thurgauer Kulturwettbewerb «Ratartouille»

15.07.2023

abo+ KOMMENTAR

Das schwächste Projekt gewinnt: Der Thurgauer Ideenwettbewerb «Ratartouille» wirft erneut Fragen auf

Claudio Weder · 09.07.2023

abo+ SIEGERPROJEKT

100'000 Franken für sprechende Bildschirme: Florian Rexer und Andreas Müller gewinnen den Thurgauer Ideenwettbewerb «Ratartouille»

08.07.2023

Das könnte Sie auch interessieren

Weitere Artikel >

abo+ «NACHSPIELZEIT»
- DIE FCSSG-
KOLUMNE

Zeidler oder Frick: Wer soll nach Ostern gehen? Und wohin?



abo+ SCHICKSAL

Die verrückte Geschichte, wie Renate Wild in die Armut rutschte



ST.GALLER STADT-TICKER

34-Jähriger mit 106 km/h innerorts unterwegs +++ Breitet sich die Krätze an Schulen aus? +++ Bruggen: 15 Wohnungen in altem Fabrikgebäude geplant

Live



abo+ FUSSBALL

**Der
nächste
Eklat um
Breel
Embolo -
sein
Verhalten
als Nati-
Vorbild ist
untragbar**



abo+ UKRAINE-
KRIEG

**Russischer
Geheimdienst
nahm
Schweizer
Firmenchef
fest - er war in
Kampfetdeals
involviert**



Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung,
Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne
vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.